GEMEINDE-BRIEF

der Protestantischen
Zwölf-Apostel-
Kirchengemeinde
Frankenthal (Pfalz)

Dezember 2019–
Februar 2020
(Nr. 106)

Inhalt

Impressum……..……..2
angedacht……..…… .3 - 5
Partnerschaft……10 - 15
Hieronymus-Hofer-Haus……..16 - 18
Kinderseite……..19
Kasualien……..……..…….20 - 21
Fastenaktion……..……..27
Gruppen & Kreise……..……..29
Veranstaltungen……..30
Brot für die Welt……..……..……..31
Gottesdienste……..……..……..32 - 33
Missbrauch……..……..……..……..34
Weltgebetstag……34
Adressen……..35 - 36

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums der Protestantischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde Frankenthal (Pfalz)

Redaktion: Joachim Sinz
Auflage: 1000
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Titelfoto: Andreas Frefat

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Presbyteriums und der Redaktion dar.

Weitere Veranstaltungen und Gottesdienste sind in den Schaukästen an der Kirche, dem Dathenushaus und den Pfarrhäusern angezeigt, auf unserer Homepage www.zak-ft.de zu finden und in der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ und dem „Wochenblatt Frankenthal“ veröffentlicht.

Viele interessante Beiträge und Informationen auf der Homepage unserer Gemeinde „www.zak-ft.de“ oder der ökumenische Homepage des protestantischen Dekanats und des katholischen Pfarrverbandes: „www.kirchen-ft.de“.

Einfach mal anklicken!

Die nächste Ausgabe umfasst den Zeitraum März 2020 bis Mai 2020.

Kurzfristig bekanntzugebende Termine zwischen Dezember und Februar finden Sie auf unserer Homepage: www.zak-ft.de!

Redaktionsschluss: Montag, 03. Februar 2020!

Liebe Gemeindebriefleserinnen, liebe Gemeindebriefleser!

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

MARKUS 9,24

Der verzweifelte Schrei eines Vaters, der um das Leben seines Kindchens bangt. Dieser Vater in existentieller Not wendet sich an Jesus: „Wenn du was kannst, dann hilf meinem Sohn!“ Jesus sagt „Wenn du was kannst? Du glaubst mir wohl nicht ganz?“ Darauf folgt der verzweifelte Schrei: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Der Vater weiß wohl selbst nicht wirklich genau, ob er glaubt oder nicht, oder an was er glaubt … vielleicht weiß er in dem Moment, als er das sagt, nicht mal mehr genau, was das ist „glauben“.

Ich kann mich in den Vater in vieler Hinsicht hineinversetzen. „Glaube“ … was ist das denn? Für meine Urgroßmutter und deren Urgroßmutter war noch ziemlich klar, was „Glaube“ ist. Glaube hieß auf jeden Fall, dass man das für wahr halten muss, was in der Bibel steht. Also meine Urgroßmutter und deren Urgroßmutter die glaubten, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat. Von Urknall und Evolutionstheorie wussten die noch nichts. Die glaubten auch fest daran, dass Jesus der Sohn Gottes war, und dass er für unsere Sünden gestorben ist, und dass er von den Toten auferstanden ist, und dass er schließlich in den Himmel gefahren ist. Selbst meine Großmutter, die war 1911 geboren, glaubte noch fest daran, dass Gott im Himmel residiert, und dass da Christus zur Rechten sitzt. Und sie glaubte, dass die zwei, also mit dem Heiligen Geist zusammen dann drei, dass die am jüngsten Tage heranschweben, und dass dann das Jüngste Gericht stattfinden wird. Das ist noch gar nicht so lange her.

Und selbst einige meiner Schüler fragen mich immer mal wieder, wenn sie hören, dass ich Pfarrer bin, „Herr Laux, müssen Sie alles glauben, was in der Bibel steht?“ Oder andere sagen „Das kann doch nicht sein, dass der liebe Gott, wenn er doch allmächtig ist, all diese Katastrophen und das Leid zulässt! Ich kann an diesen Gott nicht glauben!“ Andere Menschen kommen und sagen „Ich glaube an etwas, aber nicht an den Gott, den die Kirche predigt!“ Und diese Menschen zahlen treu ihre Kirchensteuer und werden in der Statistik der EKD als Christen geführt. Und wieder andere sagen „Ich glaube zwar nicht an Gott, aber manchmal erwische ich mich beim Beten!“

Was muss man denn eigentlich glauben, was muss man denn für wahr halten, damit man als Christ durchgeht? Tja … da gibt’s im Jahre 2020 keine Antwort mehr drauf. Und das Beispiel meiner Oma und meiner Urgroßmutter und deren Urgroßmutter zeigt, dass die offiziellen Vertreter damals sehr genau wussten, was man glauben (für wahr halten) muss, damit man selig wird, damit man ewiges Heil erlangt. Aber die haben sich ja wohl geirrt! Zumindest was die sechs Tage der Schöpfung betrifft, und was das mit „Gott im Himmel“ betrifft. Und bei anderen Dingen haben sie sich vielleicht auch geirrt. Kann denn jetzt mal bitte irgendeiner oder irgendeine, die oder der einen Talar an hat sagen, WAS für wahr gehalten werden MUSS!? NEIN! Noch nicht einmal der der Papst kann das! Das kann und das darf niemand festlegen.
Wenn 100 Menschen zu mir in die Sprechstunde kommen, dann sagen 50 davon „An diesen Gott kann ich nicht glauben!“ Aber sie wollen etwas Existentielles von mir als Pfarrer der evangelischen Kirche. Von 100 Menschen, die von mir einen lieben Verwandten beerdigt haben wollen, sagen 60 „An den Gott der Kirche kann ich nicht glauben!“ Diese Menschen glauben vielleicht nicht wie meine Urgroßmutter und deren Urgroßmutter geglaubt haben,

aber sie suchen etwas ganz Existentielles - etwas Lebensnotwendiges, das sie bei der Adresse mit der Anschrift „Christliche Kirche“ erwarten. Viele Menschen können es nicht für wahr halten, dass „der da oben allmächtig sein soll“ oder „dass der eine Person sein soll“ oder „dass da überhaupt einer sein soll“, aber sie suchen bei der Adresse „Christus“ lebensnotwendigen Trost.

Ich bin manchmal schwer beeindruckt und überwältigt, wie unendlich viel Vertrauen solche Menschen in das haben, was sie hinter der Aufschrift „Christliche Kirche“ vermuten. Ungläubige bringen ihre Kinder zur christlichen Taufe, weil sie einen Lebens-Segen für ihr Kind und für ihre junge Familie spüren wollen.
Und sie trauen uns – der Kirche – das zu! Ungläubige erbitten den christlichen Segen für ihren gemeinsamen Lebensweg. Sie vertrauen ihr Schicksal einem christlichen Hochzeits-Segen an. Ungläubige erbitten eine christliche Bestattung, sie vertrauen uns das Schicksal ihres lieben Verstorbenen an!
Was für ein großartiges Vertrauen in das, was unter der Adresse „Christus“ zu erwarten ist.
„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Was ist das doch für eine alte Geschichte. Wörtlich kann man sogar noch treffender übersetzen: „Ich vertraue; hilf meinem Unglauben!“
Für das Jahr 2020 wünsche ich mir, dass alle Frankenthaler ja eigentlich alle Menschen, die von sich sagen „Ich kann das aber nicht glauben“, wissen, dass es da eine Vertrauensstelle – eine Adresse – gibt. Da steht „Christus“ bzw. „Kirche“ dran, oder es steht ein Kreuz oben auf dem Dach. Und man braucht da NICHTS für wahr zu halten, und man darf hier ohne Voraussetzung hingehen und darf sein existentielles Anliegen genau hier hertragen. Und für uns, für die Vertreter der Adresse „Christus“, wünsche ich mir für das Jahr 2020, dass wir das unermessliche Vertrauen, das uns vermeintlich „Ungläubige“ entgegenbringen, um Gottes Willen nicht enttäuschen. „Ich vertraue; hilf meinem Unglauben!“

Sieben Wünsche im Dezember

Einen **Duft**,
der durch die Zeiten weht.

Einen **Himmel**,
der über dir offen steht.

Ein **Lied**,
das noch lange in dir erklingt.

Ein **Mensch**,
der mit dir von Freude singt.

Ein **Licht**,
das goldenen Glanz verbreitet.

Einen **Stern**
in der Nacht, der dich leitet.

Und auf all deinen **Wegen**
einen Engel, der dich begleitet.

TINA WILLMS

Monatsspruch
DEZEMBER
2019

» Wer im **Dunkel lebt** und wem kein Licht leuchtet, der **vertraue** auf den **Namen des Herrn** und verlasse sich auf seinen Gott.

JESAJA 50,10

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

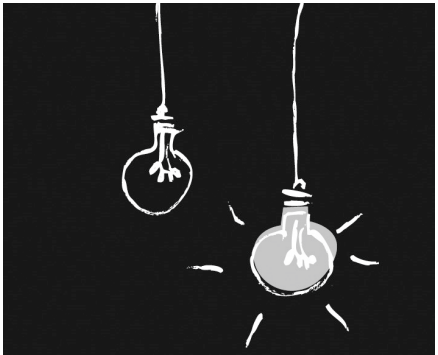
Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1–20

Grafik: Pfeffer



Wer zieht mit?

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater. Manchmal sehe ich schwarz für mich, meine Kirche, unsere Gesellschaft. So viele Angebote, Möglichkeiten und Wege tun sich auf. Ja, Fantasie habe ich für die Zukunft, wer zieht aber mit, wer garantiert, dass es kein Irrweg ist, kein Desaster wird. Schicke mir Deinen Geist und Dein Licht, damit ich klarer sehe.

Amen

CARMEN JÄGER

UMFRAGE

„Still eine Kerze angezündet."

Warum haben Sie in den vergangenen zwölf Monaten eine Kirche besucht?

Die meisten Menschen, die im vergangenen Jahr eine Kirche besucht haben, waren dort, weil sie eingeladen waren. Mit 39 Prozent war diese Gruppe sogar noch ein bisschen kleiner als die der Menschen, die in keiner Kirche waren – ganz schön traurig. Interessant sind die regionalen Unterschiede: In Bayern waren drei Viertel der Menschen in einem Gotteshaus – in Berlin dagegen nicht mal jeder dritte Befragte.

- **40 %** Ich habe in den letzten 12 Monaten keine Kirche besucht
- **39 %** weil ich eingeladen war auf einer Hochzeit, Taufe oder Beerdigung
- **34 %** weil ich an einem Gottesdienst teilgenommen habe
- **31 %** um Weihnachten zu feiern
- **26 %** um zu beten
- **23 %** um eine Kerze anzuzünden
- **22 %** um sie zu besichtigen
- **21 %** um mich still hinzusetzen
- **13 %** um ein Konzert anzuhören

Quelle: Kantar EMNID-Institut im Auftrag von chrismon. Mehrfachnennungen waren möglich. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1010 Befragte) finden Sie unter chrismon.de/umfrage.

Jahreslosung 2020

» Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

MARKUS 9,24

Twinning
between Broadstone URC and Zwölf-Apostel-Kirche, Frankenthal

Gemeindepartnerschaft
zwischen der URC Broadstone und der Zwölf-Apostel-Kirche, Frankenthal

Zwischen der Pfälzischen Landeskirche und der United Reformed Church (URC) in Großbritannien besteht seit 1957 eine Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft. Im Rahmen dieser Gemeinschaft sind in vielen pfälzischen Gemeinden Partnerschaften zwischen den Kirchen entstanden. Dazu gehört auch unsere Gemeindepartnerschaft zwischen der Zwölf-Apostel-Kirche und der Broadstone URC.

Vom 7. bis zum 9. November fand in Frankenthal anlässlich des Gedenkens '30 Jahre Mauerfall' ein Treffen von etwa 60 Delegierten der United Reformed Church und der Evangelischen Kirche der Pfalz statt. Das Thema der Tagung lautete: „Mauerfall und die Mauern in den Köpfen heute."

Mit einem Film zum Mauerfall, mit Berichten von Zeitzeugen und einer Power-Point-Präsentation wurde die Gruppe für die Thematik sensibilisiert.

Die unbändige Freude über den Fall der Mauer vor dreißig Jahren wurde spürbar. Dass aber weltweit weiterhin reale Mauern gegen Menschen, Systeme und Staaten errichtet werden, dass immer wieder Mauern in den Köpfen entstehen, wurde in Arbeitsgruppen und Plenardiskussionen thematisiert.

Wege, wie man den Mauern entgegenwirken kann, wurden als Arbeitsgruppenergebnisse bildlich auf einer Mauer aus Kartons aufgezeigt.

Es wurde sehr offen gesprochen, auch der drohende Brexit spielte eine Rolle, die Gespaltenheit des Landes bereitet unseren englischen Freunden sehr große Sorgen.

Als wichtiges Resultat wurde eine Resolution, an der bis zur letzten Minute gefeilt wurde, formuliert.

Im festlichen Abschlussgottesdienst in der Lutherkirche wurde sie feierlich unterzeichnet. Oberkirchenrat Manfred Sutter für die Pfälzische Landeskirche und der Moderator der United Reformed Church, Nigel Uden für die URC, bekräftigten und erneuerten damit stellvertretend die Beziehungen zwischen den beiden Kirchen. Die Resolution wird in den Gemeinden der URC und denen der Pfälzischen Landeskirche verbreitet und erläutert werden.

Dass die Begegnung zum Erfolg wurde und damit eines der Ziele: persönliche Begegnung und Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Kirchen, erreicht werden konnte, ist nicht zuletzt der herzlichen Gastfreundschaft, die den Gästen hier entgegengebracht wurde, zu verdanken.

Und nicht nur in Gesprächen, in den Gebeten und im Gottesdienst, auch durch die Musik wurde spürbar, dass unsere christliche Gemeinschaft nicht von politischen Ereignissen bestimmt wird, sondern auf einer anderen Ebene besteht, in der Mauern nicht existieren: Bei der nahezu überirdischen Akustik in der Krypta des Speyrer Doms sangen deutsche und britische Teilnehmer*:

Dona nobis pacem.

Tagung 30 Jahre Mauerfall zwischen der United Reformed Church und der Evangelische Kirche der Pfalz

Erklärung

Die heutige United Reformed Church und die Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) sind seit 1957 verbunden durch eine Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft.

Nach zwei Weltkriegen war die Einstellung der Menschen in Großbritannien und Deutschland geprägt von Misstrauen und Hass. Die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft sollte ein Zeichen setzen für Frieden und Versöhnung; sie ging der Europäischen Union voraus und begründet eine Gemeinschaft, die unabhängig ist von politischen Verträgen.

Der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 eröffnete die Chance einer „Friedensdividende“ und zeigte, wie viel Energie freigesetzt wird, wenn Mauern überwunden werden.

Bei einer Tagung in Frankenthal haben Delegierte der Evangelischen Kirche der Pfalz und der United Reformed Church der unglaublichen Ereignisse des Jahres 1989 gedacht und sie gefeiert. Gleichzeitig stellen sie mit Trauer fest, wie sehr die Situation in Europa und auf der ganzen Welt von Abgrenzungen beherrscht wird. Wieder werden Mauern errichtet, tatsächliche Mauern und Mauern in den Köpfen.

Daher erklären wir:

1. Dem Beispiel Jesu folgend begegnen wir Unterschieden in Überzeugungen, Glaube und Kultur mit Respekt. Als europäische Kirchen und Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi wenden wir uns gegen Rassismus und jede Form von Nationalismus, die Mauern zwischen Menschen und Völkern errichtet.

2. Unser christlicher Glaube darf nicht dazu missbraucht werden, Menschen mit einem anderen Glauben oder anderen Überzeugungen zu diskriminieren. Wir bitten unsere Gemeinden und die Mitglieder der Evangelischen Kirche der Pfalz und der United Reformed Church, Widerstand zu leisten gegen Rassismus und Hass-Kriminalität und sie ggf. auf geeignete Weise anzuzeigen. Menschen des öffentlichen Lebens, deren Tun und Verhalten auf Abgrenzung zielt, erinnern wir an ihre Verantwortung.

3. Jesus selbst war Jude. Am 9. November 1938 brannten in Deutschland Synagogen. Wir verpflichten uns heute, Widerstand zu leisten gegen jede Form von Antisemitismus, gegen die Ausgrenzung des Islam und jede andere Form von religiösem Hass.

4. Unsere biblische und christliche Tradition ist in großem Maße geprägt von Menschen, die vor Verfolgungen geflohen sind (zum Beispiel Mose, Maria und Joseph, Jesus, Calvin und Bucer). Wir wenden uns gegen jeden Versuch, Migrantinnen und Migranten und Geflüchtete als Sündenböcke zu benutzen, sondern sehen sie als Bereicherung für unsere Gesellschaft.

5. In unseren Kirchen wollen wir als Schwestern und Brüder in Christus miteinander leben. Wir bemühen uns, dass dieses Miteinander Vorbild wird für unsere Gesellschaft und ihren Zusammenhalt.

6. Wir erneuern unsere Verpflichtung, im Geist der Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft von 1957 weiter zu arbeiten und verstärkt darauf hinzuwirken, die Freundschaft zwischen unseren beiden Kirchen zu vertiefen durch Besuche, Dialog und die Wahrnehmung unseres gemeinsamen Auftrags.

Wir bitten die synodalen Gremien unserer Kirchen, sich diese Erklärung zu eigen zu machen.

Frankenthal, den 9. November 2019

Manfred Sutter	Nigel Uden
Oberkirchenrat der	Moderator of the General Assembly
Evangelischen Kirche der Pfalz	United Reformed Church

Evangelische Kirche
der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)

The
United
Reformed
Church

Am 10. November feierten wir mit Pfarrer Uwe Laux einen Gottesdienst mit anschließender Teatime. Dr. Janet Shortland (Broadstone), die aus Anlass der Tagung Gast bei uns war, übermittelte Grüße aus unserer Partnergemeinde, sprach Fürbitten und erzählte eine Begebenheit aus London, bei der Brexitbefürworter und Brexitgegner versöhnliche Worte für einander gefunden hatten.

Traudl Frefat

Was gibt´s Neues im Hieronymus-Hofer-Haus?

Das Hieronymus-Hofer-Haus bietet neben 117 vollstationären Plätzen auch 3 Kurzzeitpflegeplätze, 16 Wohnungen für Betreutes Wohnen und eine Tagespflege für Menschen mit Demenz an.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Umgang mit Menschen mit Demenz. Das Heim ist deshalb nach der Kommunikationsmethode nach Naomi Feil (= Validation) zertifiziert. Für Angehörige bieten wir auch in 2020 ein kostenloses Angehörigenseminar an. Anmeldungen richten Sie bitte an Frau Hagemann.

Ehrenamtliches Engagement:

Unter fachkundiger Leitung von Winni Herkenrath (2.v.l) gestalteten die Ehrenamtlichen Karten für den Gedenkgottesdienst.

Wenn Sie Teil des ehrenamtlichen Teams werden wollen, melden Sie sich bitte bei Frau Hagemann. Die Ehrenamtlichen können kostenlos an Fortbildungen in Validation teilnehmen und sich in vielfältigen Bereichen des Heims engagieren.

Personelle Verstärkung im sozialen Dienst

Stephanie Hofer arbeitet seit 1.10.2019 im sozialen Dienst mit der Schwerpunkt: Eingewöhnungsphase neuer Bewohner.
Sie ist erreichbar unter: 06233 322 550.

Kulinarisches:

Am 11.11.2019 war die Cafeteria bis auf den letzten Platz besetzt. Das Küchenteam unter Leitung von Ute Naringbauer und unterstützt von der Bereichsleiterin Frau Römhild luden zum Martinsessen ein. Über 70 Mittagessen wurden liebevoll zubereitet.

Das Restaurant ist täglich von 11.45 h – 17 h geöffnet. Bis 14 h gibt es Mittagessen und nachmittags werden verschiedene Kuchen angeboten. Ab Dezember können Sie an jedem Samstag für 3 € ein leckeres Stück Kuchen essen und eine Tasse Kaffee trinken.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Demenz-Sprechstunde

Kostenlos -
an jedem ersten Samstag im Monat in der Zeit von 8 – 11 h bei Frau Hagemann im Büro -
Vertraulichkeit zugesichert!
Voranmeldung erwünscht unter: 06233-322-421

Gesprächskreis für pflegende Angehörige
- kostenlos - an jedem ersten Freitag im Monat
von 15 - 16.30 h im Andachtsraum

In angenehmer Atmosphäre sich austauschen mit Anderen bei einer Tasse Kaffee – nach Lösungen suchen - sich mitteilen können.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Nicola Hagemann,
Gerontologin, Einrichtungsleiterin,
Foltzring 12, 67227 Frankenthal, Tel.: 06233-322-421 oder 01622009843
oder Mail: nicola.hagemann@diakonissen.de

Für den Bereich der **Tagespflege** wenden Sie sich bitte direkt an die Leiterin Birgit Gakstatter: 06233-322-485 oder bigit.gakstatter@diakonissen.de

Gerne nehmen wir noch Bewerbungen von examinierten Fachkräften und Auszubildenden entgegen!

Kinderseite
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin
Sternplätzchen
Du brauchst: 300g Mehl, 80g Butterschmalz, 100g Butter, 100g Zucker, 100g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.
So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Leg den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Roll den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Stich die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.
Der Stern von Bethlehem
Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.
Wohin wollen die verkleideten Weihnachtsmänner?
Ordne die Buchstaben, und du erfährst es.
Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Rätselauflösung: Feier

Taufen

(Aus datenschutzrechlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)

Trauungen

(Aus datenschutzrechlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)

Beerdigungen

(Aus datenschutzrechlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)

» Gott ist treu – da gibt es keine Einschränkungen oder Interpretationen, das gilt – ein für alle Mal – von Ewigkeit zu Ewigkeit.

CARMEN JÄGER

Im Januar

Lebensfreude suche dich täglich auf,
Glück schneie zuweilen herein
und Träume sollen sich
niederlassen bei dir.

Freunde seien in Reichweite,
Hoffnungslicht falle durchs Fenster
und der Alltag schenke dir unerwartet
manch duftenden Strauß.

Segen sei über dein Dasein geschrieben,
Sinn erfülle dir alle Sinne
und über dir wölbe sich
der Himmel als bergendes Dach.

TINA WILLMS

Foto: Lehmann

Monatsspruch
JANUAR
2020

» Gott ist treu.

1. KORINTHER 1,9

Vor 75 Jahren hingerichtet: NIKOLAUS GROSS

Widerstand zwischen den Zeilen

In der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ warnte er schon 1929: „Gegen den Ruf nach dem starken Mann! Das deutsche Volk, im Keim gesund, braucht keine Gewalt, es braucht nur Zeit.“

In Niederwenigern im Ruhrpott kam Nikolaus Groß 1898 zur Welt, als Sohn eines Zechenschmieds. Der „Nickel“ fand Arbeit in einem Blechwalzwerk und dann auf einer Zeche in Essen, als Kohlenhauer. Die Bergmannstätigkeit war extrem hart, zehn Stunden unter Tage. Mit 21 hängte Nikolaus seine Bergmannsbluse an den Nagel und ließ sich vom „Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter“ – das war die erste christliche Gewerkschaft Deutschlands – als Jugendsekretär anstellen. Zu Fuß oder mit dem Rad durchquerte er das ganze Ruhrgebiet, hielt Vorträge, baute Jugendgruppen auf, kümmerte sich um die Rechtsberatung der Arbeiter. 1927 holte man ihn in die Redaktion der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“, wo er rasch zum Hauptschriftleiter aufstieg.

Groß entwickelte eine Meisterschaft darin, seine Kritik am staatlich gelenkten Terror und am Rassismus in raffiniert verschlüsselte Formen zu gießen

Am gefährlichsten sei der Einzug der Nazis in viele Kommunalparlamente, schrieb Groß: „Aus dem Geleise geworfene Menschen, Entwurzelte, Verbitterte, Verwirrte, unerfahrene Jugend, das flüchtet irgendwie erregt in die Arme von Narren und Demagogen, die das Land durchziehen und die Verwüstung weitertragen (...)“

Am 30. Januar 1933 war es soweit: Hitler wurde Reichskanzler. Nur kurze Zeit, und die WAZ wurde zum ersten Mal für drei Wochen verboten. Nikolaus Groß entwickelte eine Meisterschaft darin, seine Kritik am staatlich gelenkten Terror und am Rassismus in raffiniert verschlüsselte Formen zu gießen. Nach dem endgültigen Verbot des Blattes engagierte sich Groß im Kölner Kettelerhaus, wo sich christliche Gewerkschafter und Politiker der alten Zentrumspartei trafen, um den Neuaufbau Deutschlands nach dem erhofften Ende der Nazi-Herrschaft vorzubereiten.

Am 12. August 1944 tauchten finster blickende Männer in dunklen Ledermänteln daheim in der Kölner Wohnung auf, führten Groß ab und brachten ihn in die berüchtigte mecklenburgische Sicherheitspolizeischule Drögen. Eine Sonderkommission pflegte dort die Feinheiten moderner Folter. Am 15. Januar 1945 wurde Groß vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt. Am 23. Januar 1945 wurde er in Berlin-Plötzensee gehängt, 46 Jahre alt.

CHRISTIAN FELDMANN

Ich suche den Titel »Gute Vorsätze fassen- und umsetzen«!
Ist leider vergriffen!
Gott sei Dank!
BESTSELLER
INFO

JAHRESLOSUNG
2020
ICH GLAUBE;
hilf meinem Unglauben!
MARKUS 9,24
Foto: Stefan Lotz

Ich wünsche dir, dass dir gute Worte begegnen:

Ein Lob, das dich aufrichtet.
Ein Wunsch, der dir Flügel verleiht.
Eine Frage, die neue Wege öffnet.
Ein Hinweis, der dich weiterbringt.
Ein Dank, weil du da bist.
Ein Segen, der über dir leuchtet.

Ich wünsche dir,
dass du weitersagst:
Lob und Wunsch,
Frage und Hinweis,
Dank und Segen.

TINA WILLMS

Monatsspruch
FEBRUAR
2020

» Ihr seid teuer erkauft;
werdet nicht der Menschen **Knechte.**

1. KORINTHER 7,23

Vor 75 Jahren hingerichtet: ALFRED DELP

Gottes Kraft geht alle Wege mit

„Ob dies ein Abschiedsbrief ist oder nicht, ich weiß es nicht. Das wissen wir heute ja nie. (...) Wie es mir geht? Da ist nicht viel zu sagen. (...) Hab keine Sorge, ich bemühe mich, kein Kleinholz zu machen, auch wenn es an den Galgen gehen sollte. Gottes Kraft geht ja alle Wege mit.“ Dieser Brief wurde mit gefesselten Händen im Gefängnis Berlin-Tegel geschrieben und heimlich nach draußen geschmuggelt.

Der Häftling Alfred Delp hatte noch sechs Wochen zu leben, in völliger Ungewissheit über sein Schicksal, immer wieder misshandelt und verprügelt. Heute gelten seine Aufzeichnungen als klassisches Beispiel für die Kraft, die der Glaube einem Menschen geben kann. In seiner Kerkerzelle lernte er Verlassenheit und Armseligkeit kennen, aber er entdeckte auch einen ganz nahen, gekreuzigten Gott.

1907 in Mannheim geboren und in einem gemischtkonfessionellen Elternhaus aufgewachsen, ließ Alfred Delp schon früh einen eigenen Kopf erkennen. Alfred ging in die evangelische Volksschule – und freundete sich innig mit dem katholischen Pfarrer an. Als Erzieher am Ordenskolleg entwickelte der junge Jesuit unkonventionelle Erziehungsmethoden. Bald nach seiner Priesterweihe 1937 ging der Männer- und Arbeiterseelsorger und Zeitschriftenredakteur Delp auf offene Konfrontation zu den Nationalsozialisten. Anders als viele christliche Regimegegner damals protestierte er nicht nur, wenn der eigene Besitzstand bedroht war, die Rechte der Kirche, die katholische Lehre. Er unterstützte und versteckte verfolgte Juden. Delp 1943 vor Männerseelsorgern in Fulda: „Was helfen uns alle Proteste und alle Einsätze um spezifisch christliche oder kirchliche Eigentümlichkeiten, wenn vor unsern Augen der Mensch entwürdigt wird? (...) Mit dem Menschen stirbt der Christ.“

Alfred Delp in seiner Münchner Zeit um 1940.

Im Oktober 1941 ist Delp in Berlin dem Grafen Helmuth James von Moltke begegnet, der einen Fachmann für christliche Soziallehre für seinen „Kreisauer Kreis“ suchte. Das war eine ausgesprochen zukunftsorientierte Widerstandsbewegung, die Modelle für einen Neuaufbau Deutschlands nach dem ersehnten Kriegsende entwickelte. Delps Beitrag: die Vision einer weitgehenden Sozialisierung der Wirtschaft ohne Staatskapitalismus, mit einer wirksamen Beteiligung der Arbeitnehmer an Führung und Ertrag ihres Unternehmens.

Am 28. Juli 1944 wurde Delp inhaftiert. Sechs Monate später begann vor dem Volksgerichtshof in Berlin ein Schauprozess, der allem Recht Hohn sprach. Es ging um die Unverschämtheit, sich eigenständige Gedanken über die staatliche Ordnung gemacht, Hitler und der Partei ins Handwerk gepfuscht zu haben. Das Urteil war von vornherein klar: Todesstrafe wegen Hochverrats. Am 2. Februar 1945 wurde Pater Delp 37-jährig in Berlin-Plötzensee gehängt, seine Asche verstreute man irgendwo auf den Feldern. CHRISTIAN FELDMANN

DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Alles geht schief! Das wird nix mehr! Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge, ja Katastrophen zu beschreiben? Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute in Familie und Gesellschaft ihnen nicht glauben, reagieren sie mit einem Achselzucken: Ihr habt halt keine Ahnung!

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Das Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt.

Wir möchten mit Texten und Bildern dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt. Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

MINA & Freunde
ICH HATTE „7 WOCHEN OHNE HAUSAUFGABEN" VORGESCHLAGEN!
UND?
FRAU SCHRÖDER WAR DAGEGEN!
ABER DU SOLLST AUCH AUF ETWAS GEWOHNTES VERZICHTEN, WAS DIR NICHT GUTTUT.
SAG ICH DOCH, HAUSAUFGABEN!

MINA & Freunde
7 WOCHEN OHNE MEIN SMARTPHONE DÜRFTEN SOO SCHWIERIG NICHT SEIN.
NUR...
...WAS MACHE ICH DIE GANZE ZEIT MIT MEINEN HÄNDEN?

Dienstag:

wöchentlich:

- Präparanden (Pfr. Laux, Gemeindediakon Sinz): 16:30 - 17:30 Uhr
- Konfirmanden (Pfr. Laux, Gemeindediakon Sinz): 17:30 - 18:30 Uhr

monatlich:

- Gesprächskreis (Pfr. Laux): 19:30 Uhr
- Männertreff (Pfr. Henninger, Pfr. Schulze): 20 Uhr

Mittwoch:

wöchentlich:

- Kirchenchor (Bezirkskantor Mayer): 19:30 Uhr

Donnerstag:

wöchentlich:

- Frauenbund : 14:45 – 16:15 Uhr

Miteinander in Frankenthal
Freizeit-Netzwerk der
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

Zur Zeit gibt es folgende Angebote: ZAK auf Tour, ZAK Rad.
Informationen unter: www.miteinander-in-ft.de.
Offen für alle Interessierte.
Herzliche Einladung!

Daneben gibt es in unserer Gemeinde verschiedene Gruppen der beiden Pfadfinderstämme John F.-Kennedy (Kevin Van / Andreas Hollfelder, E-Mail: Stamm@vcp-jfk.de) und Martin-Luther-King (Michael Sauer, michael.sauer@vcp-mlk.de).

Veranstaltungen

Fr 13.12.	**18:00 Uhr**	**Zwölf-Apostel-Kirche** **Turm– und Marktblasen**
Sa 14.12.	11-15 Uhr	ÖGZ Pilgerpfad Kunterbunte Kinderkirche
	19:00 Uhr	**Zwölf-Apostel-Kirche** **Konzert Palatina Klassik**
So 15.12.	14:00 Uhr	Versöhnungskirche Festgottesdienst „50 Jahre Versöhnungskirche“
	15:30 Uhr	**Hieronymus-Hofer-Haus** **Konzert Streichorchester St. Dreifaltigkeit**
Mi 18.12.	**19:00 Uhr**	**Zwölf-Apostel-Kirche** **Konzert des Karolinengymnasiums**
Fr 20.12.	**19:00 Uhr**	**Zwölf-Apostel-Kirche** **Benefizkonzert Stadtkapelle Frankenthal**
So 22.12.	**17:00 Uhr**	**Zwölf-Apostel-Kirche** **Konzert Pfälzische Kurrende** **& Simon Reichert**
Di 24.12.	**14:30 - 17:30 Uhr**	**Dathenushaus** **Weihnachtsfeier (Seniorenbeirat und Kirchen laden ein)**
Di 03.01.	**11:00 Uhr**	**Zwölf-Apostel-Kirche** **196. Marktkonzert**
	19:30 Uhr	**Zwölf-Apostel-Kirche** **Orgelkonzert mit Felix Hell**
Di 04.02.	**11:00 Uhr**	**Zwölf-Apostel-Kirche** **197. Marktkonzert**

Meine Kollekte für Brot für die Welt

Was macht Brot für die Welt eigentlich mit meiner Kollekte?
Auf den Feldern von Bauer Isaya Mwita aus Tansania wächst jetzt genug, damit seine Familie drei Mal am Tag essen kann. Die 14jährige Tochter der indischen Straßenreinigerin Kumari Katani kann endlich wieder zur Schule gehen. Das sind nur zwei Beispiele, wie Kollekten und Spenden Menschen in über 90 Ländern die Möglichkeit geben, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt jährlich durch die Vergabe des dzi-Spendensiegels die korrekte Planung, Durchführung, Abrechnung und Kontrolle der Projektarbeit.

Unzählige Kirchengemeinden in Deutschland sind Brot für die Welt verbunden. Es ist die tiefe Überzeugung, dass Christsein und Teilen zusammen -gehört und dass wir mit allen Menschen in EINER Welt leben.

Danke für 60 Jahre Unterstützung und Engagement!

Wenn Sie mehr erfahren möchten: www.brot-fuer-die-welt.de

Helfen Sie helfen.
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB

Brot für die Welt

Alle Gottesdienste finden, falls nicht anders angegeben, in der Zwölf-Apostel-Kirche statt.

Mi, 11. Dezember	**19:00 Uhr**	Orgelmomente im Kerzenschein Dekanin Ganz-Walther
So, 15. Dezember **3. So im Advent**	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Laux
So, 22. Dezember **4. So im Advent**	10:00 Uhr	Gottesdienst Lektorin Gakstatter
Di, 24. Dezember **Heiliger Abend**	**16:00 Uhr**	Familiengottesdienst Pfarrer Laux
	18:00 Uhr	Christvesper mit Kirchenchor Dekanin Ganz-Walther
	22:00 Uhr	Christmette Pfarrer Laux
Mi, 25. Dezember **1. Weihnachtstag**	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Dekanin Ganz-Walther
Do, 26. Dezember **2. Weihnachtstag**	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Laux
So, 29. Dezember **1. So n. d. Christfest**	10:00 Uhr	Gottesdienst Dekanin Ganz-Walther
Di, 31. Dezember **Silvester**	**18:00 Uhr**	Ökumenischer Gottesdienst Ökumenisches Team
Mi, 1. Januar **Neujahr**	**17:00 Uhr**	Gottesdienst Dekanin Ganz-Walther Lektorin Gakstatter
So, 5. Januar **2. So n. d. Christfest**	10:00 Uhr	Gottesdienst Lektorin Gakstatter
So, 12. Januar **1. So n. Epiphanias**	10:00 Uhr	Gottesdienst Dekanin Ganz-Walther
So, 19. Januar **2. So n. Epiphanias**	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Laux

So, 26. Januar **3. So n. Epiphanias**	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Laux
So, 2. Februar **Letzter So** **n. Epiphanias**	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Dekanin Ganz-Walther
So, 9. Februar **Septuagesimä**	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Laux
So, 16. Februar **Sexagesimä**	10:00 Uhr	Gottesdienst Dekanin Ganz-Walther
So, 23. Februar **Estomihi**	10:00 Uhr	Gottesdienst Lektorin Gakstatter
So, 1. März **Invokavit**	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Laux
Fr, 6. März **Weltgebetstag**	**15:00 Uhr**	Gottesdienst zum Weltgebetstag Ökumenisches Team
So, 8. März **Reminiszere**	10:00 Uhr	Gottesdienst Dekanin Ganz-Walther
So, 15. März **Okuli**	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Laux

Ostparksiedlung

In der Regel letzter Mittwoch im Monat	14:30 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Laux (Siedlerklause, Nachtweideweg 63)

Seniorenheime

jeden Montag	16:30 Uhr	Hieronymus–Hofer–Haus Pfarrerin Schramm
jeden Dienstag	10:00 Uhr	Caritas – Altenzentrum Heilig Geist Pfarrerin Reinhardt

Zentrale Anlaufstelle .help

Unabhängige Information für
Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

Telefon 0800 5040 112
E-Mail zentrale@anlaufstelle.help
Internet www.anlaufstelle.help

LITURGIE AUS SIMBABWE
WELTGEBETSTAG AM 6. MÄRZ 2020

Steh auf und geh! Mit der Bibelstelle von der Heilung des Gelähmten aus dem Johannesevangelium 5, 2–9 a laden Frauen aus Simbabwe zum Weltgebetstag ein. Sie geben damit einen Anstoß, Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung zu erkennen und zu gehen. Die

Foto: Freddy Dutz

Künstlerin Nonhlanhla Mathe hat das Titelbild zum Weltgebetstags-Motto mit dem Namen „Rise! Take Your Mat and Walk" gestaltet. Es zeigt das gesellschaftliche Leben in Simbabwe: den Übergang von einer dunklen, schwierigen Vergangenheit in eine vielversprechende Zukunft.

Kindergarten Stellvertretende Leitung Frau Nicole Baumgärtner Am Rheintor 3 Tel. 21251 **Prot. Diakonissenverein** Frau Schall Tel. 0176-13698928 E-Mail: yvonne.schall@sozialstation-ft.de	**Seniorenheime** Pfarrerin Sigrid Schramm Hieronymus-Hofer-Haus Foltzring 10 Pfarrerin Brigitte Reinhardt Caritas-Altenheim Rheinstr. 43
Beratungsstellen des Diakonischen Werkes	
Schuldnerberatung Karolinenstraße 29 Tel. 3054641	Sozialberatung Karolinenstraße 29 Tel. 3054640
Beratungsstellen der evangelischen Heimstiftung	
Beratung für Suchtkranke Bahnhofstraße 38 Tel. 3054611	Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche Bahnhofstraße 38 Tel. 3054631
Ökumenische Sozialstation	
Carl-Theodor-Str. 11 Tel. 369890	Pflegestützpunkt im Hieronymus-Hofer-Haus Foltzring 12 Frau Weidenauer-Sauer Tel. 3564132 Frau Wolf Tel. 3564131
Pfadfinder VCP	
Stamm John F. Kennedy Kevin Van / Andreas Hollfelder E-Mail: Stamm@vcp-jfk.de Homepage: www.vcp-jfk.de	Stamm Martin Luther King Michael Sauer E-Mail: michael.sauer@vcp-mlk.de Homepage: www.vcp-mlk.de

Pfarramt 1 Dekanin Sieglinde Ganz-Walther Gartenstraße 6 Tel.: 88080 Fax: 880881 E-Mail: dekanat.frankenthal@evkirchepfalz.de	**Pfarramt 2** Pfarrer Uwe Laux Kanalstr. 11 Tel.: 4960347
Gemeindediakon Joachim Sinz Tel.: 2390977 (GPD-Büro) E-Mail: gpd.frankenthal@evkirchepfalz.de	**Bezirkskantor** Eckhart Mayer
Dathenushaus Hausmeisterin Erika Gaug Kanalstraße 6 Tel.: 9533	**Organisten** Heinrich Mayer Daniel Heitz
Presbyterium Vorsitzender: Stephan Westerkamp	**Internet** **www.zak-ft.de** oder **www.kirchen-ft.de** (dort unter „Gemeinden“)
Büro, Dekanat Bürozeiten: Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-13 Uhr Verwaltungsamt: Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr Gartenstraße 6 Tel.: 88080 Fax: 880881 E-Mail: dekanat.frankenthal@evkirchepfalz.de	**Evangelisches Verwaltungsamt** **Sparkasse Rhein-Haardt** **IBAN DE23 5465 1240 0000 0229 88** **BIC MALADE51DKH** Bitte „Zwölf-Apostel-Kirche“ und ggf. Spendenzweck angeben. **Vielen Dank für alle Unterstützung!**